

St. Blasius – Wenn man viel zu schlucken hat ...“

Lieber heiliger Blasius,
im richtigen Augenblick bin ich Dir begegnet.
Vor Jahren habe ich nicht gewusst, wie viel du mir und sicherlich auch vielen anderen zu sagen hast. Es gibt viele Nöte auf der Welt, bekannt und unbekannt, sagbare und nicht sagbare, heimliche und unheimliche Note; auch selbstverschuldete Not... . Manche Not kann man lindern und mindern, andere kann man nur ertragen. „Es könnte alles so schön sein, wenn ...“ - -ja wenn man in aller Offenheit miteinander reden könnte, aber gerade das ist oft nicht möglich. So bleibt nichts anders, als den Ärger „hinunterschlucken“!

Du lieber heiliger Blasius
weißst aus deinem eignen Leben, wie viel es „zu schlucken“ gibt. Irgendwann ist „das Maß voll“: Ich kann nicht mehr! Das Geschluckte wird zu einer geballten „Ladung“, die irgendwie aus einem herauswill! Kommt sie schließlich heraus, dann gibt es meist Scherben.
Freundschaften zerbrechen ... Aus dem Miteinander wird ein Nebeneinander und aus diesem ein Gegeneinander.
... Man merkt es dem Betroffenen an: wer viel, wer zu viel schluckt, dem bekommt das nicht. Das schlägt sich auf den Magen, geht einem an die Nieren. Das Geschluckte und nicht Verdaute verfolgt die Geschundenen in den Nächten, macht müde, lustlos und schwunglos, man möchte keinen Menschen mehr sehen. Es ist ein gutgemeinter Rat: Sich aus-sprechen bei einer Person des Vertrauens. Aber zuerst muss man seinen solch vertrauten Menschen haben und wenn man ihn gefunden hat, muss man sprechen können. Beides ist schwer.

Lieber heiliger Blasius,
mit solcher Not komme ich mit vielen anderen zu dir. ... Du seiest ein guter und sanftmütiger Mensch gewesen, sagen Leute, die dich kennen. Dein sanfter Mut hat vielen „Mut“ gemacht, auch jener Mutter, deren Kind an einer Fischgräte zu ersticken drohte. Die Legende berichtet, du habest der bedrängten Mutter spontan geholfen und so das Kind vor dem Erstickungstod bewahrt,
Wichtig ist für uns der Gehalt der Legende: du hast das Kind wieder zum Sprechen gebracht. Die Atemnot war beendet.

Lieber Heiliger Blasius,
du weißt, wie sehr wir oft zu leiden haben unter der „dicken Luft“ am Arbeitsplatz, in Ehen, Familien und religiösen Gemeinschaften. Einander anschreien ist schlimm. Aber viel schlimmer ist es, wenn wir einander anschwiegen, wenn jeder für jeden „Luft“ ist. – Steh uns bei, wenn wir voreinander Angst haben. Wir möchten durch dich, den Nothelfer und Freund des Herrn, wieder aufeinander zu – gehen, statt aufeinander los – gehen; wir möchten den abgerissenen Gesprächsfaden wieder knüpfen. Und wir möchten selber nicht bloß zum Sprechen kommen, sondern aus allen Nöten und Problemen heraus Gott loben, hin und wieder sorglos sein wie die Engel zu deinen Füßen. Die beiden Kerzen in deiner Hand, der Hirtenstab, deine Hände, sagen uns, dass du helfen willst und auch helfen kannst, weil du das Werkzeug dessen bist, der gekommen ist, um den Mühseligen zu helfen. –

Von Pfarrer Anton Kner, Rottweil-Rottenmünster: Bildmeditation Blasius „Wenn man viel zu schlucken hat ...“ aus der Basilika Vierzehnheiligen (Bildmeditation Nr. 23, war im Netz aber leider nicht mehr auffindbar, vermutlich vergriffen)